

Katharina Schollen

Roman von Kurt Riemann.

Verbreitung durch Verlag Ostal Meißner, Weiden (Sachsen).

(18. Fortsetzung.)

Auf der Heimkehr von einem so verdrachten Sonntag stellte sie dann die entscheidende Frage. Sie erkannte, daß man nicht länger damit warten dürfe.

Den Anlaß dazu gab Oswald selbst. „Sag, Katharina,“ begann er unversehens, nachdem sie zuvor eine Weile geschwiegen hatten, „hast du schon einmal vor mir einen Mann lieb gehabt? Ich meine nicht, ob du verlobt warst. Du verstehst mich sicher. Nein, ich denke an das andere, das große Gewaltige, das uns heute erfüllt. Hat es in deinem Leben einen solchen Mann gegeben, den du geheiratet hättest?“

Katharina wußte nun, daß es kein Ausweichen mehr gab, und sie wollte es auch nicht. Klarheit und Entscheidung mußte sein.

„Ja, so einen Mann hat es gegeben, Oswald,“ bekannte sie freimütig. „Ich hätte früher oder später doch mit dir darüber gesprochen. Darum bin ich gar nicht böse, daß du mich nun fragst. Er hieß Walthar und war der junge Bauer auf dem Hof, auf dem ich groß geworden bin.“

Ohne irgend etwas zu verschleiern oder zu beschönigen, erzählte sie nun, was sich zugetragen hatte, verschwiegen auch nicht, daß in dieser Stadt ein Kind lebte, das ihr Kind war. Da, sie setzte hinzu, daß es sehr schwer für sie sei, das Bild jenes Mannes in ihrem Herzen auszulöschen, daß es ihr mitunter trotz alles Willens nicht gelinge, die Gegenwart vor die Erinnerung zu stellen. Sie tat das mit Absicht, um ihm seine Entscheidung in keiner Weise zu erleichtern.

Wie schwer ihn das Gehörte erregte, vernahm sie an seinem hastigen Atem, denn er hielt das Gesicht hartnäckig von ihr abgewandt. Wie leid tat er ihr jetzt, der ahnungslose Junge, dessen Dasein bisher nur aus Berechnungen und Ueberlegungen bestanden hatte, in die nun mit verwirrender Gewalt die Resultate des Lebens hereinbrachen. Aber sie konnte und durfte ihm nicht helfen. Ganz allein mußte er mit diesen Dingen fertig werden, damit kein Zweifel später in ihre Ehe treten konnte. Er ganz allein mußte entscheiden, und Katharina war fest entschlossen, bei den geringsten Bedenken oder Einwendungen still beiseite zu treten und lieber die Einsamkeit ihres alten Lebens wieder aufzunehmen, als ein Glück zu genießen, dessen sie nie ganz sicher sein konnte.

„Es ist nicht ganz einfach für mich, Katharina,“ begann er nach einer Pause, die schwer und bedeutsam schien, „vor einigen Wochen noch hätte ich es ganz unmöglich gefunden, mich mit einem Mädchen auch nur abzugeben, bei dem ich die Vergangenheit mit einem anderen teilen muß. Daß aus dieser Vergangenheit sogar ein Kind lebt. Nun, das macht es mir nicht gerade leichter. Aber trotzdem...“

Er sah sie an, und sie wußte schon, was er zu sagen habe, denn die Entscheidung stand in seinem Blick geschrieben.

„Du bist ganz anders, als die andern Mädchen, mit denen ich jemals zusammen war. Vielleicht kommt das, weil du nicht aus der Stadt, sondern aus dem Lande stammst. Wenn du etwas sagst oder tust, dann ist es so, so — sauber — und

so selbstverständlich, es wird alles klar und gut und einfach unter deinen Händen. Ich glaube dir, Katharina, ich bin fest überzeugt, daß du mir nichts verschwiegen hast. Ich liebe dich. Ich liebe dich.“

In Katharinas Augen standen helle Tränen. Was hatte die Liebe aus ihm gemacht! Sie wußte, wie unendlich schwer ihm dieses Geständnis geworden sein mußte, weil sie ihn nun schon kannte, seinen herben Sinn und seine tiefe Sehne vor allen großen Worten, so daß er auch in den Stunden ihrer schönsten Gemeinsamkeit ein spröder und wortarmer Liebhaber blieb. Sie war ihm dankbar und ergeben für dieses Wort, das sie tiefer in sein Herz bliden ließ, als lange Reden und heilige Versicherungen. Alle Vergangenheit versank in diesen Augenblicken, das Bild Walthars, das doch immer ihre treuer Begleiter geblieben war, wurde zu einem fernen, wehmütigen Schatten, der unmerklich mehr und mehr von den Strahlen der Sonne emporgehoben wurde. Ihr Herz schlug dem Mann an ihrer Seite warm und voll entgegen. Nichts, meinte sie, könne sie nun noch trennen.

„Nun hast du mich ganz gewonnen,“ lächelte sie ihm still und ergeben zu. „Wenn du mich haben willst, dann will ich deine Frau werden, Oswald, und du sollst dich nie über mich zu beklagen haben.“

Er nahm sehr zart und vorsichtig ihr Gesicht in seine Hände, und obwohl er solche Zärtlichkeit zum ersten Male im Leben einer Frau erwieh, fand er doch ihren Mund und ihre Augen.

Katharina war in den nächsten Tagen sehr glücklich. Sie hatten beide verabredet, in der Druckerei nichts von ihrem heimlichen Versprechen zu verraten, sondern sich in aller Stille auf die Hochzeit vorzubereiten. Dann erst, wenn alles beschlossenen und bestellt war, wollte man den Kollegen reinen Wein einschenken.

Zunächst stand noch der Besuch bei Oswalds Mutter bevor, die dem jungen Mann den bescheidenen Haushalt führte. Er sprach gern und oft von ihr, und Katharina war herzlich froh darüber, daß er mit solcher Verehrung an der Frau hing, die, wie er sagte, in ihrem Leben so viel gearbeitet habe, daß sie mit ihren fünfzig Jahren eine alte Frau geworden sei. Er gehörte nicht zu jenen Kindern, die über die Alten lächelten und stillschweigend ihre eigenen Wege gingen.

Katharina freute sich auf diesen Besuch. Sie hatte sich eine Riffenplatte gekauft, auf die ein hübsches Blumenmuster aufgezeichnet war, und dazu buntes Stücgarn erworben. Wenn sie nun fleißig bei der Arbeit blieb, dann hoffte sie, am Sonntag nachmittag der alten Frau damit ein Geschenk und eine Freude bereiten zu können. Oswald stimmte ihr bei, dankbar drückte er ihr die Hand und meinte heiter gestimmt, er habe doch scheinbar Glück mit seinen Frauen, denn zu einer solchen Mutter, die man sich in der ganzen Stadt suchen könne, bekam er nun eine Frau, die ihrer wohl wert sei.

Aber es sollte nicht zu alledem kommen. Katharina hatte einige Tage keine Zeit gehabt, ihren Spaziergang an das Fürstentum aufzunehmen. Sie hatte zum ersten Male den Kopf so voll mit ihren eigenen, persönlichen Plänen, daß das Gedanken an ihr Kind dafür zurückdrängen mußte. Sie trötete sich, wenn sie sich Vorwürfe ob dieser Herzlosigkeit machte, daß es das Kerlchen ja gut habe und wohlversorgt sei. Umso

lieber war es ihr, nun heute den Ketten Mann wiederzusehen.

Es war Freitag, Oswald blieb noch für einige Stunden in der Druckerei mit wichtigen Vorrichtungsarbeiten für den andern Tag festgehalten, sie war also frei. Mit ihrer Strickarbeit unter dem Arm ging sie frohgemut zu der bekannten Bank. Es war zuerst wie an allen Tagen. Sie durfte sich mit dem Kind nach Herzenslust beschäftigen, und wären nicht die anderen Menschen um sie gewesen, sie hätte ihm wahrscheinlich alles, was sich Neues zugetragen hatte, in sein kleines rosiges Ohr geflüstert.

„Nun guck doch einer an,“ sagte das Kinder mädchen erstaunt, als Katharina sich mit dem Kind in gewohnter Weise beschäftigte, „die ganzen Tage hindurch war nichts mit ihm anzufangen. Wir dachten schon, er sei krank. Dabei konnte der Arzt nichts finden.“

Katharina aber hörte aus allem nur das Wort „krank“. Ein eisiger Schrecken durchfuhr sie. „Wer war krank, das kleine Kerlchen hier?“ fragte sie hastig.

„Na ja, er war so unglücklich, und getrunken hat er auch nicht richtig. Natürlich hat die Gräbige gleich den Arzt holen lassen, aber der redete auch bloß so drumherum. Ich bin heute zum ersten Male wieder mit ihm draußen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verdunkelung von 17.52—6.17 Uhr.

Verl. und Hauptschriftl. Dr. jur. Paulus Oskar Hild in Schöneberg. Druck und Verlag C. W. Götner in Rue R. A. Altia Pl. 8.

Männer und Frauen der Deutschen Reichsbahn

10. DIE FAHRKARTEN-VERKÄUFERIN



Tageskasse: RM 12 853,70!

Früher rechnete Frau Lisa Bieder aus Chemnitz schon ihr Haushaltsgeld nur ungern ab. Heute gehen am Fahrkartenschalter täglich tausende Mark durch ihre Hände! — Da heißt es aufpassen — und dabei zwischendurch noch allerlei Auskünfte geben! Aber: sie schafft es — freundlich und ruhig — trotz langer anstrengender Dienstzeit neben allen Hausfrauenpflichten. Frau Bieder ist nur ein Beispiel unter tausenden deutschen Frauen — und eine Mahnung für uns zugleich. Wenn wir jetzt eine wirklich kriegswichtige Reise machen müssen, dann wollen wir am Schalter klar unsere Wünsche äußern, das Fahrgeld abgezählt bereithalten und keine Frage stellen, die nicht unbedingt notwendig ist!

Wo arbeitest Du jetzt? Hilft Deine Tätigkeit wirklich siegen? Wenn nicht: Komm zu uns, zur Deutschen Reichsbahn. Meldung für den Einsatz über das zuständige Arbeitsamt.

Räder müssen rollen für den Sieg!

* 20. 11. 1906 x 27. 9. 1944
Auch wir mußten unser Bestes geben. Mein geliebter, herzensguter Mann, stets um uns besorgter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, **Ernst Defer**
Nach in einem Referatsamt und wurde dort mit militärischen Ehren beerdigt.
In unversehrter Liebe u. tiefem Schmerz **Elisa Defer geb. Bannpel, Johannes Defer und Frau, Marg. Kappel und Frau, Geschwister und alle Verwandten.**
Aus. Schneberger Straße 12, den 27. Oktober 1944.

* 27. 3. 1914 x 16. 7. 1944
Mein geliebter und treuer, treuer Mann und guter Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager, **Unteroffizier Hermann Fugmann**
Inb. des ER 2, des Inf.-Sturm u. verwundetenabzeichens u. anderer Auszeichnungen, mußte im Osten sein junges Leben lassen. Er folgte seinem geliebten Bruder Martin in die ewige Ruhe.
In tiefem Schmerz **Lotte Fugmann geb. Glöck und Schöndgen, Günter, Bruno Glöck und Frau, Geschwister sowie alle Verwandten, Sofas, Eibenloß, Sofa u. Sauter, den 28. Oktober 1944.**
Abfindung Sonntag, 29. 10. 1944.

* 12. 1. 1914 x 19. 9. 1944
Mein bester Lebenskamerad, mein lieber, guter Vater, **Uffa, Karl Gnädig**
Inhaber mehrerer Auszeichnungen, stand im Westen an den Folgen seiner Verwundung nach längerer treuer Pflichterfüllung den Helidentod.
In unversehrter Liebe und tiefem Schmerz **Marianne Gnädig geb. Kaufmann und Schöndgen, Gerb, nebst Anverwandten.**
Sauter (Bismarckstraße 27) und Schwarzenberg, 25. Oktober 1944.

* 25. 3. 1900 x 8. 9. 1944
Mein geliebter Mann und bester Kamerad, unser treuer, treuer Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, **Uffa, Alfred Starke**
brachte das größte Opfer, sein Leben für seine Familie, seine Heimat und seinen Führer.
In großem Schmerz **Hildegard Starke geb. Weigel, Gerhard Starke, Manfred, Erich, Helmut und Verwandte.**
Streitwald u. l. Felde, 26. 10. 1944.

* 20. 5. 1915 x 17. 9. 1944
Mein geliebter Mann und guter Vater, mein edler Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn und Schwager, **Willy Weislog**
Inb. verschiedener Auszeichnungen, fand nach kurzem Heimaturlaub in treuester Pflichterfüllung in Italien den Helidentod. Seine beiden im Osten gefallenen Brüder Kurt u. Max sind ihm ins Jenseits vorangegangen. In wehmütigen Gedanken stehen wir voll tiefer Ehrfurcht an ihren Gräbern fern der Heimat.
Schmerz erfüllt, jedoch den Blick aufwärts gerichtet **Renate Weislog geb. Schulz und Sohn Manfred, Ida v. Weislog geb. Goldhan, Otto Schulz u. Frau, Geschwister beiderseits u. alle Anverwandten.**
Renelle (R. Guter), Schwarzenb., Reuwelt, Sauter und im Felde, am 26. Oktober 1944.

* 22. 1. 1890 x 20. 10. 1944
Blühlich, für uns alle unerwartet, ist still und friedlich mein lieber, guter Mann, treuer, treuer Vater, Schwiegersohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, **Alfred Schulze**
von uns gegangen.
In stiller Trauer **Frieda Schulze geb. Pötel, Dgfr. Hans Schulze (a. S. im Felde) nebst Braut und alle Verwandten.**
Aus (Kirchstr. 2), Leipzig, Eisenburg und Torgau.
Beerdigung Sonnabend 9 Uhr ab Friedhofshalle St. Nikolai.

Dank für die zahlreichen Beweise der Liebe und des tiefen Mitleids bei dem frühen Heimgange meiner lieben Frau und guten Mutter, Frau **Marie Bilz** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Uffa, **Leo Bilz und Sohn** zugl. im Namen aller Angehörigen.
Aus, im Oktober 1944.

Dank für die Beweise der Berehrung sowie für die wohlwollende Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau **Ida Auguste v. w. Schiffner geb. Lang** danken wir aufs herzlichste. Besonders danken wir **Frediger Fürstena u. dem Chor.**
Ihre dankbaren Kinder.
Dank. Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah, ruht nun im Osten unversehrt, mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Geliebte **Mag. Weigel**. Herzlichen Dank allen, die uns in unserem Leid und Schmerz zu trösten suchten.
Anna v. Weigel und alle Hinterbliebenen.
Oberittersgrün, im Oktober 1944.

Elle Srmgard, geb. 19. Oktober 1944.
In dankbarer Freude **Unteroffizier, Erich Wähner und Frau Srmgard geb. Uhlig, Schneberger.**

Film-Theater
Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Wahl im Reich“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 Jahren. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Sommerfrühe“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Regina Sauter“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Der Tappan“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Der Tappan“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Der Tappan“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Der Tappan“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Der Tappan“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Der Tappan“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Der Tappan“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Adler-Bildspiele (G.-W.-B.)
Freitag bis Montag **„Der Tappan“** Neueste Wochenchau. Zutritt ab 18 J. Anfangszeit wochentags 1/26 und 1/48 Uhr. Sonnabend und Sonntag 1/24, 1/26 und 1/48 Uhr.

Filmtheater Weierfeld.
Donnerstag und Sonnabend 1/27 und 1/29 Uhr. Freitag u. Sonntag 1/28 Uhr. Sonntag 1/26 u. 8 Uhr. **„Edumert“** Wochenschau. Zutritt ab 14 Jahren.

Bildspiele Grünhain.
Donnerstag und Freitag 1/28 Uhr. **„Meine vier Jungen“** Zut. ab 14 J. Sonnabend 1/28 U. Sonntag 1/28 U. Montag 1/28 U. **„Der unerbittliche Weg“** — Zutritt ab 14 Jahren. Sonntag 1/28 U. Kinderdarstellung „Das lustige Knechtchen“

Reinholdverein „H. d. e. l. m.“
Schwarzenberg, Sonnabend, 28. Okt., 20 Uhr. **„Der Tappan“** im Vereinsheim. Der Vereinsführer.

Empfehlungen
„Was küßt Ernia?“ — Döbler-Sparrezept Nr. 44: Rindfleisch, Zutaten: 160 g Rindfleisch, 55 g Mehl, gefeilt mit 1/2 Beutel Döbler-Bäckflos, 70 g Zucker 1/2 Beutel Döbler-Baniljengude, 1 Eßlöffel Honig, 10 g Fett, 2 Eßlöffel Wasser, etwas Zimt. Man rührt Zucker, Fett, Honig und Wasser schaumig, fügt die auf kleiner Flamme gerösteten abgetriebenen Rindfleisch, das Gewürz und das mit Backflos gefeilt Mehl bei und verrührt zum Teig. Er darf nicht zu fest sein, sonst muß man noch einen Eßlöffel Wasser begeben. Man gibt den Teig auf das bemehlte Backblech, bräut, Stiche ab, die man dreieckig und in Sternform aussticht. Man bäckt auf gefettetem Backblech. Verlangt. Sie weitere Döbler-Sparrezepte von Döbler-Mittelabdruck-Erft.

„Angenehm“ Hagen die Motten. „In die Kleider, Strümpfe, Hemden, Jacken, Handschuhe — soweit sie aus Wolle sind — kann man auf einmal nicht das kleinste Mottenlochlein mehr einpressen! Wie kommt das nur?“ Ja, ihr Motten heute machen eben die Hausfrauen ihre wackelbaren Wollschätze mottenfester und schillernd als obrennend weitgehend vor Schimmel und Stockfaden durch **M o t t e n f a l s.**

Das Manschetten-Rästel. Merkwürdig, gerade bei dem einen Hemd — und immer bei dem gleichen! — machte ihr Mann die Manschetten so besonders schmutzig. Frau Döber wunderte sich, bis sie des Rästels Lösung fand. Sie mach die Ärmel nach — und richtig! Sie waren um 2 cm zu lang. Zu lange Ärmel verschmutzen leicht. Räst also lieber eine Falte in den Ärmel ein: die Seifenkarte d a n k t e s D i e!

Wie kommt ja wieder, die gute Sunlicht Seife! Und da die hochwertige Seife u. Dole, aus denen reines Seifen hergestellt wurden, heute kriegswichtigen Aufgaben dienen, geben wir uns vordringend gerne mit den besten brauchbaren Seifenmischmitteln zufrieden. Glauben wir uns stets an die Mahnung: **Alles für den Sieg!**

Jetzt Bettentreinigung Montag, Dienstag 8 Uhr, Freitag, 1/29 Uhr. **Paul Rabitz, Bettententfabrikation, Aus.**

Seber stellt sich seine Tinte selbst her
aus der Pelita-Tintentablette, denn flüssige Tinten werden zur Einparung von Arbeit, Glas, Kohle u. Fracht während des Krieges nicht mehr aufgeführt. Eine Pelita-Tintentablette ergibt 1/32 Liter; für größeren Bedarf nimmt man die entsprechende Anzahl: 8 Stück für 1/4 Liter. 32 Stück für 1 Liter usw.

Wohnungen
3-Zimmer-Wohnung, Küche mit Zubeh., in Chemnitz, nahe gleiche in Ausb. oder Umbauung. Angebote u. A 1673 an die Geschäftsstelle in Aus.

2 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, jedoch mit Kochgelegenheit, in Ausb. oder Umgebung gesucht. Angeb. u. A 1683 an die Geschäftsstelle in Aus.

Wohlfühl. Zimmer von berufst. Dame in Radlumbad Oberschlema oder nächst Umgebung gesucht. Angebote u. A 1680 an die Geschäftsstelle in Aus.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. Angebote u. A 1688 an die Geschäftsstelle in Aus.

Verschiedenes
Auffeherinnen und Helferinnen für Lagerbetreuung als Reichangestellte gesucht. Alter 21—46 Jahre. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Angebote u. A 5 an Sachlenland, Leipzig C 1, Universitätsstr. 18.

Wädhchen oder unabh. Frau für die Küche sofort gesucht. Hotel Sachlenhof (C. Reichelt), Radlumbad Oberschlema. Fernruf 494.

Einarmige GZ-Entwerfer mit verstellbarem Tisch bei 50 cm. Druck od. mehr, bei festem Tisch mindestens 500 mm tiefe Höhe zwischen Tisch u. Support zu laufen gesucht. Angebote u. B. 769 an die Geschäftsstelle in Schwarzenberg.

Angeboten werden:
Herrenfahrrad gegen Damenfahrrad. Angebote unter S 222 an die Geschäftsstelle in Schwarzenberg.
Regulator oder Schreiblichtlampe, Schaufelbadewanne gegen einfache Badewanne. Angebote u. A 1666 an die Geschäftsstelle in Aus.
Sofabedecke oder Herrenwäsche gegen Wärtimbutalten. Angeb. u. A 1626 an die Geschäftsstelle in Aus.
Mandola, Wert 280.— RM, gegen Bettfedern mit Matratze oder Herrenanzug, Gr. 48. Angeb. u. B 752 an die Geschäftsstelle in Schwarzenberg.
Kinderbett und Kinderfahrrad gegen Pullover oder Anzug für 12 Jähr. od. Winterfeld, Gr. 42. Angebote u. A 1663 a. d. Geschäftsstelle in Aus.
Bettfedern mit Matratze gegen Herrenstiefel, Gr. 41/42. Angebote unter A 1645 a. d. Geschäftsstelle in Aus.

Bettwäsche (2 Bezüge mit 4 Kissen) gegen Puppenwagen. Angebote u. A 1647 a. d. Geschäftsstelle in Aus.
3 kg gute weiße geschliff. Bettfedern gegen Damenlebertriefel, braun oder schwarz, Gr. 38/39. Angebote unter B 754 an d. Geschäftl. in Schwarzenberg.

Kinderwagen u. Handkoffer gegen Violoncello oder and. Fußbodenbelag. Ang. u. A 1642 a. d. Geschäftl. in Aus.

Kinderwagen mit Kleinfederung u. Gummireifen gegen Schneeschuhe, 1,80 m, od. Lebertriefel, Schokolade, perb gegen Wassertriefel. Angeb. u. S 231 a. d. Geschäftl. in Schwarzenberg.

Einheitskinderwagen gegen Volks-empfang. Angebote unter A 1652 an die Geschäftsstelle in Aus.

Puppenwagen, beige, mit gr. Puppe gegen Radio, auch Volksempfang. Angeb. u. A 1658 a. d. Geschäftl. in Aus.

Puppenwagen gegen Schiffsmodell. Angebote unter S 230 an die Geschäftsstelle in Schwarzenberg.

Wintermantel gegen blaues Kostüm, Gr. 44. Angebote unter A 1667 an die Geschäftsstelle in Aus.

Damenwintermantel, Gr. 44, Wert 150.— RM, gegen Radio, Allstrom, bevorzugt, sonst Wechselstrom. Ang. u. A 1646 an die Geschäftl. in Aus.

Kamelleinwand, Männer-Arbeitschuh, Gr. 41/42, gegen Kinderportwagen. Angebote unter S 232 an die Geschäftsstelle in Schwarzenberg.

Verloren
Kinderstühle von den Adler-Bildspielen (Erst-Geher-Pl.) bis höchst verlorren Abgegeben in der Polzeiwache Aus.

Beile liegen gelassen und abgehoben im Laden Philipp & Hantke, Aus.

Strickjacke, dunkelblau und rotgestreift, Mittwochabend zwischen Marienstr. und Markt 17 im Städt. Neufäßel verlorren. Abgegeben gegen Bel. bei Annel Haas, Schneberger ll. Markt 17.

Müge liegen gelassen am Sonntag, 1. Okt. im Zug Bahnhof Zwotzschthal Abreise angeboten. J. Kaiser, Wiltau-Hauslau, Schneberger Str. 66.

Blauer D.-Lederhandschuh am Sonntag im Hotel Stadtpart oder auf dem Wege a. Wustmann-Haus verlorren. Abgegeben in der Polzeiwache Aus.

Rechter D.-Lederhandschuh (braun) in Aus. verlorren. Abgegeben gegen Bezahlung b. Johannes Feller, Sthorlau Gemeindegasse 220 ff.

Kinderhandschuh u. blauer Mantelgürtel auf dem Weg von Aus nach Schneberger verlorren. Abgegeben in der Polzeiwache Schneberger.

Wagenrad am Mittwochabend in der Langgasse verlorren. Abgegeben gegen Bezahlung in d. Polzeiwache Schneberger.